

der Scholastik zu durchdringen“. O. Pedersen, *Du Quadrivium à la physique* (S. 107—123), kann an diesem sehr instruktiven Beispiel zeigen, wie man sich trotz der allmählich fortschreitenden wissenschaftlichen Spezialisierung bemühte, noch einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Fächern des Quadriviums zu bewahren und auch in der wissenschaftlichen Erkenntnis noch einen höheren Sinn in bezug auf die Erkenntnis Gottes zu sehen. S. Clausen, *Der Studiengang an der Kölner Artistenfakultät* (S. 124—136), weist nach, daß die Artistenfakultät die Grundausbildung für das Studium an den anderen Fakultäten vermittelte, und wie an ihr nicht eigene Forschung vorgetragen, sondern traditionelles Wissen kommentierend weitergegeben wurde. F. Schalk, *Zur Entwicklung der Artes in Frankreich und Italien* (S. 137—148), sucht zu zeigen, wie in Frankreich in Kreisen der Dichter und Enzyklopädisten noch an der alten von den Artes vermittelten Gesamtbildung festgehalten und von der neuen spezialisierten Wissenschaft kaum Notiz genommen wurde, während in Italien sich aus der aufblühenden Rechtswissenschaft eine neue Blüte der Rhetorik in den artes dictaminis entwickelte.

K. R.

L. Petry, *Deutsche Forschungen nach dem Zweiten Weltkrieg zur Geschichte der Universitäten*, Vierteljahrschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 46 (1959) 145—203, ist ein geographisch vorgehender Bericht hauptsächlich über die Literatur zur Geschichte der Universitäten des deutschen Sprachgebiets.

D. E. R. Watt, *University Clerics and Rolls of Petitions for Benefices*, *Speculum* 34 (1959) 213—229, behandelt die Listen mit Pfründenbitten, welche die Universitäten den Päpsten von Johann XXII. an bis zu Eugen IV. für die Angehörigen ihres Lehrkörpers, bisweilen aber auch für einfache Scholaren, vorlegten, und beschreibt das Verfahren bei der Abfassung und Überreichung der Petitionenrollen. In einem Anhang verzeichnet der Vf. in chronologischer Folge die von den Universitäten Paris und Orléans ausgegangenen Rollen.

H. M. S.

P. Michaud-Quantin, *Guy de l'Aumône, premier maître cistercien de l'université de Paris*, *Anal. sacri ordinis Cist.* 15 (1959) 194—219, untersucht die in Paris, BN. Cod. lat. 14 891 enthaltene *Summa de diversis quaestionibus theologiae* des im 13. Jh. wirkenden Magisters.

K. R.

P. Glorieux, *Les origines du Collège de Sorbonne* (Texts and Studies in the History of mediaeval education, ed. von A. L. Gabriel u. J. N. Garvin 8) Notre Dame, Indiana U.S.A. 1959, 24 S.

A. L. Gabriel, *The foundation of Johannes Hueven de Arnhem for the College of Sorbonne* (1452), Sonderdruck aus Festschrift für John G. Kunstmann, *The Mediaeval Institute — University of Notre Dame U.S.A.* 1959, Chapel Hill North Carolina, 12 S. — Zwei kürzere Beiträge zur Gründungs- und Frühgeschichte (13. und 15. Jh.) der Universität Paris auf Grund neuer Quellen.

Edgar Bonjour, *Die Universität Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart*, 1460—1960, Basel 1960, Helbing u. Lichtenhahn, 864 S. — Das Buch anlässlich des fünfhundertjährigen Bestehens der Universität für einen breiteren Leserkreis bestimmt, erfüllt diesen Zweck vollkommen. Es erzählt die Geschichte der Universität sehr lebendig, geht anschaulich auf viele Details, besonders auch wirtschaftlicher und verwaltungstechnischer Art, ein, ohne sich jedoch allzu weit in Spezialprobleme zu verlieren, und zeichnet das Schicksal der Universität stets im Zusammenhang mit der großen zeitgeschichtlichen Entwicklung. Das gilt besonders für die erste, die vorreformatorische Epoche und für die Reorganisation in den 20er und 30er Jahren des 16. Jh. Die be-